

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Rangenberg, Falken, Rangenschorsdorf, Meinsdorf, Küttengrund zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler“ Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pf. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablatt erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die Gekoppelte Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitig im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingekannter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 22.

Fernsprecher Nr. 151.

Dienstag, den 13. September 1910.

Geschäftsstelle Bahnstr. 3.

37. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Die sächsische Landesversammlung der deutschsozialen Partei.

Im „Kaisergarten“ der alten Markgrafenschaft Meißen trat am gestrigen Sonntag der Landesverband der deutschsozialen Partei im Königreich Sachsen zu seiner diesjährigen Tagung zusammen, die aus einer internen Beratung nur für Mitglieder der Partei und einer öffentlichen Versammlung bestand. In der geschlossenen Beratung, die vom Schriftleiter Hammer-Weitz geleitet wurde, waren Vertrauensmänner aus allen Teilen des Landes zugegen. Sie erstatteten über die Parteiverhältnisse in ihren Bezirken Bericht, dem zu entnehmen war, daß überall sich ein erfreuliches Anwachsen der Mitgliederzahl bemerkbar macht und daß das abgelaufene Geschäftsjahr als befriedigend bezeichnet werden kann. Man trat dann in die Besprechung der bevorstehenden Arbeiten ein, zu denen auch die Anberaumung von öffentlichen Versammlungen gehört. Eine besonders eingehende Besprechung wurde dem Verhältnis zu den übrigen Parteien und den Vorbereitungen für die kommenden Reichstagswahlen gewidmet. Für den Parteitag in Rassel, dessen Programm man eingehend durchsprach, wurde der Versammlungsleiter als Abgeordneter gewählt. Die öffentliche Versammlung, die nachmittags in demselben Lokale abgehalten wurde, war recht besucht. Schriftleiter Hammer-Weitz eröffnete sie mit einer Begrüßung der Erschienenen, worauf Reichstagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Lattmann über „Ziele und Grundlagen einer gesunden Wirtschafts- und Sozialpolitik“ sprach. Der Redner legte dar, daß das Thema gleichbedeutend sei mit dem Programm der deutschsozialen Partei. Die erste Voraussetzung für eine gesunde Wirtschafts- und Sozialpolitik sei die Stärke unseres Reiches nach außen, die zweite Voraussetzung die geordneten Reichsfinanzen. Hierin liege Deutschlands Schwergewicht gegenüber dem Ausland, das Deutschland so lange fürchte, so lange es stark nach außen und im Innern sei. Im besonderen wandte der Redner sich dann den Vorgängen bei dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform zu, wobei er in scharfer Weise das Verhalten der Liberalen kritisierte. Den

jenigen Parteien, die bei dem Zustandekommen positiv mitarbeiteten, würdigen große Vorwürfe gemacht; das komme aber daher, daß unser Volk noch nicht genügend staatsbürgerlich erzogen sei, daß ihm vielfach noch das Gefühl der Pflichterfüllung gegenüber dem Reiche abgehe. Genau so zu verurteilen sei die Verheerung zwischen Industrie und Landwirtschaft. Beide Erwerbszweige seien die festen Stützen unserer Volkswirtschaft, beide hätten die gleiche Bedeutung für unser Volk und darum müßte beiden gleich weitgehender Schutz zuteil werden. Weiter beschäftigte sich der Redner mit der Kolonialpolitik, der Handwerker-, Beamten-, Privatbeamten- und Arbeiterfrage, und zum Schluß mit der Frage des Antisemitismus. Sodann sprach der preußische Landtagsabgeordnete v. Levetzky-Belbed über „Hansabund und Bauernbund“. Der Redner verbreitete sich über die Zwecke und Ziele dieser beiden Vereinigungen, wobei er in scharfen Worten die Gegensätze des Bauernbundes zum Bund der Landwirte und die Stellungnahme des Hansabundes zu beiden kritisierte. Die wahre Absicht des Hansabundes bestehe darin, nun auch den Mittelstand und das Kleinergewerbe von den Großbanken abhängig zu machen, wie dies in der Hauptsache schon mit dem Großgewerbe und der Industrie geschehen sei. Insgesamt stellte der ganze Vortrag eine einzige Polemik gegen Bauernbund und Hansabund dar. Die Debatte, die sich an beide Vorträge anschloß, war recht lebhafter und ausgiebiger Art. Es nahmen an ihr u. a. Generalsekretär Kunze vom konservativen Landesverein und Parteisekretär Dr. Briff vom nationalliberalen deutschen Reichsverein zu Dresden teil. Erst in den Abendstunden erreichte die Versammlung ihr Ende.

Das Kaisermanöver

wurde bereits am Morgen des Sonnabends, des dritten Gesehtages, beendet, da kein Zweifel mehr darüber bestehen konnte, daß der Angriff der blauen Partei abgeschlagen war, die rote Armee dagegen so geschickt operiert hatte, daß Blau in die gefährlichste Stellung geraten war. Der Kaiser als Oberbefehlshaber entschied den Kampf somit zugunsten Rot's. Die Manöververluste wurden in diesem Jahre praktisch dargestellt. Ueberall sah man sie auf den Fel-

dern, in den Schaufsegräben herumliegen, Offiziere, Mannschaften, Pferde. Die Geschütze waren umgekehrt, die Gewehre zusammengeheftet. Klagen über zu viele Schützenlinien gab es in diesem Kaisermanöver nicht. Für die Reserven der Truppen waren richtige, höhlenartige Unterstände geschaffen worden, wie sie mit größtem Erfolg in der Schlacht bei Muden angewandt worden waren. — Der Kaiser richtete an den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen eine Kabinettsordre, in der er ihn beauftragte, der Bevölkerung für den warmherzigen Empfang, der der kaiserlichen Familie bereitet wurde, seinen tiefempfundenen Dank auszusprechen, gleichzeitig dem Teil der Bevölkerung noch seiner besonderen Anerkennung zu versichern, der trotz der recht erheblichen Einquartierungslast die Leistungen der Truppen während der Manöver durch eine gute Aufnahme hat wirksam unterstützen helfen. — Der Kaiser hat sich nach Beendigung der Manöver nach Jagdschloß Baitz begeben, wo er in den Oberförstereien Kaminanten und Pannellings bis Mittwoch auf Eichwald jagen wird.

Ueber das Programm für die Reise des deutschen Kronprinzen nach Ostasien

wurde nach den bisherigen Anordnungen, vorbehaltlich näherer Regelung der Einzelheiten, folgendes festgesetzt: Der Kronprinz wird nach der mit einem Aufenthalt in Ceylon verbundenen Seefahrt am 14. Dezember 1910 in Bombay eintreffen. Es folgt ein Besuch Indiens, wofür ein Zeitraum von einigen Wochen zur Verfügung steht. Wie sich der Besuch in Indien im einzelnen gestalten wird, bedarf noch näherer Bestimmung. Spätestens mit dem 14. Februar wird der Kronprinz von Kalkutta aus die Weiterreise nach Bangkok antreten. Unterwegs ist ein Aufenthalt in Singapur vorgesehen. Von Siam aus kommt noch ein Ausflug nach Java in Frage. In diesem Falle würde der Kronprinz von Java aus Mitte März in Hongkong eintreffen und von dort aus nach Canton und nachher nach Schanghai fahren. Daran würde ein mehrtägiger Besuch Kiautschou sich anschließen. Die Ankunft des Kronprinzen in Peking ist für den 10. April, diejenige in Tokio um den 25. April geplant. Anfang Mai könnte

dann die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

Keine Wahlparole des Reichskanzlers.

Gegenüber der von uns in voriger Nummer veröffentlichten Meldung der „Frf. Ztg.“, die Wahlparole des Reichskanzlers sei der Sammlungsruuf an die „schwarz-blaue Mehrheit“ und Nationalliberalen zum Kampf für die Schutzpolitik und für die gefährdete nationale Arbeit, läßt v. Bethmann Hollweg durch die „Köln. Ztg.“ erklären, daß er bisher überhaupt keine Wahlparole ausgegeben habe, auch nicht in vertraulichen Gesprächen. Dahingegen sagt die „Frankf. Ztg.“, sie halte ihre Informationen für authentisch; eine Ansicht, die nach dem Vorstehenden sich doch wohl nicht aufrecht erhalten läßt. Den Standpunkt des leitenden Staatsmannes in dieser Frage legt die „Köln. Ztg.“ wie folgt dar: Der Kanzler hat keinen Anlaß, eine Wahlparole jetzt schon aufzustellen; wenn dies geschehen sollte, würde er sich doch vorher mit seinen Ministerkollegen und den parlamentarischen Persönlichkeiten besprechen. Ferner ist ja allerdings bekannt, daß Herr von Bethmann das Heil für die zukünftige Entwicklung in einer Einigung der bürgerlichen Parteien erblickt; es ist aber nicht anzunehmen, daß er als erste Wahlparole die Verteidigung der Schutzpolitik auf die Fahne schreibe. Die Mitteilung der „Frf. Ztg.“ ist schon dadurch fragwürdig, daß ihr nur die Wiedergabe eines vertraulichen Gesprächs beigegeben wird.

Der 16. Alldeutsche Verbandstag

ist zu seiner Jahresversammlung in Karlsruhe vereinigt. Von bekannten alldeutschen Politikern sind die Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg und General v. Liebert, Major von Stöfel, Generalmajor Reim, Graf Reventlow u. a. zugegen. Nach einer Erörterung über die freundschaftliche Gestaltung der Lage des Deutschen in Ungarn sprach Rechtsanwält Dr. Stadel-Dresden über „Die völkischen Gefahren der Reichsversicherungsordnung“. Redner führte aus, daß infolge der gewaltigen Entwicklung unserer Industrie in Deutschland mehr ausländische Arbeiter tätig sind als in irgend einem anderen Lande. Die große Zahl der ausländischen Arbeiter ist nicht nur wegen der hohen Kriminalität dieser Leute, sondern hauptsächlich deshalb bedenklich, weil sie den Grund legt für die fort-

Geerteerd.

Novelle von E. Vehl.

(Nachdruck verboten.)

In den Dünen sieht die schwarze Geerteerd; das Haupt auf die Hand gestützt, schaut sie über das Wasser hin, oder beobachtet die Anderen. Als und an blickt sich eines der Mädchen nach einer Wuschel, glaubt auch wohl ein Stück Bernstein zu finden. Die Burschen räumen und einer der letzten singt den Ende eines Matrosenliedes in den Wind hinein.

Als die drei Dinnen auf's Neue dem Plag gegenüber sind, wo Geerteerd sitzt, sagt die Eine: Sie thut wieder besonders!

Weil sie die Reichste ist, wirft Anne hin, die kleinste und Besigloste unter ihnen.

Weerie, die hübscheste, hebt den blonden Kopf und schaut in der Richtung aus, von wo man gewöhnlich vom Dorfe her kommt, und senkt leise. Sie wartet auf Jemand.

Geert hat die rascheste Junge und fällt wieder ein: Edo kinnint geht Geerteerd nach.

Die Burschen sind, das Stehenbleiben der Mädchen für eine Abköhlichkeit haltend, näher gekommen.

Das Duwe, der mit einem englischen Schiff schon in West- und Ostindien gewesen ist, ruft ihnen zu: Welt wohl zum Abend noch nach der blauen Balge! Habt's so eilig!

Nein! sagt Anne ehrlich und streicht über ihre Schürze.

Geert guckt verstoßen Edo an, der eine gleichgültige Miene zu dem Spas des Andern macht, und sagt: Geht sich besser in Gemeinschaft.

Dann gehen sie den Weg fort.

Geerteerd hat verwirrten Dinnen-Hafer gepflüht, zerstreut ihn wieder und spricht vor sich hin: Reich hält ihn — sie hat immer noch die Macht.

Da taucht hinter ihr die Gestalt eines Mannes

auf, der schlant ist und eine Art von Uniform trägt. Es ist der Leuchtturmwächter, einer der wenigen Fremden, die auf der Insel wohnen von Amtswegen.

Geerteerd hat — sagt er, guten Abend! Sie muß seine Stimme kennen, macht nur eine halbe Wendung mit dem Kopf und entsagt gleichgültig: Guten Abend auch. Er ist dunkelhaarig und schwarzäugig, wie sie, und hat ein munteres Lachen: Siehst Du, daß ich gefehrig bin — und es geht flott mit dem Dungen.

Sie kauft wieder an dem Hafer und läßt dann den Sand durch die Fingerringe laufen. Wer hierher kommt, thut gut, sich nach dem zu richten, was unsere Art ist. Wir wesen keinen Fremden — Aber man schilt uns, sagt der Leuchtturmwächter mit einem leisen Seufzer, und da giebt's keine Widerrede. Bin nun schon drei Monate hier — es ist hier einlamer, wie auf einem Zwerchschiff.

Das Mädchen giebt keine Antwort, aber der Fremde muß auch schon ihre Art kennen und fährt fort: Heut habe ich einen freien Tag. Ist nun freilich auch nicht viel damit anzufangen. Die Kurgen sind fort — unter dem gab's noch ab und an einen barmherzigen Menschen, der ein Wort redete und von dem ich meinen Namen hörte. Hatte es schier vergehen, daß der Fritz West ist.

Sie kommen ja auch hinauf nach der Laterne, sagt Geerteerd.

Das ist noch das Beste. Da bleibt sie und da Einer ein Stündchen bei mir sitzen und guckt durch den Kiefer auf's Meer. — Das macht ihnen Spaß, weil es neu ist für sie.

Alle fremden Menschen sind neugierig, bemerkt das Mädchen.

Der Wächter fühlt sich nicht davon betroffen. Er wirft seine Mütze auf den Boden und glättet sein dunkles Haar. Er liebt es, zu gefallen, und meint, er kann den Kampf mit den Schiffen aufnehmen.

Bist Du nie von der Insel gekommen, Geerteerd? fragte er.

Was soll's ich wo anders?

Er nun, die Welt ist weit, meint er gutmütig. Sie wirst den Kopf zurück. So weit, wie unsere Mannsleute kommen, kann ich nicht gehn —

Ja, Eure Theerjaden! lacht er, die sehen freilich die halbe Erde. Aber auf dem Festlande giebt's schöne Städte.

Ich mag nur sein, wo ich das Meer hören und sehen kann.

Ist ja freilich auch schön, giebt er zu, um ihren Jörn nicht zu erregen, denn es flimmert eigen in ihren Augen. Wenn sie bestig ist, geht ein Schein davon aus, der Fritz West an's Meerleuchten gemahnt. Er hat es einmal gesehen — und gerade ihre spröde Art ist's, die ihn reizt. Verlangt Dich's nie, was anderes zu sehen.

Unsere Mannsleute erzählen genug.

Er guckt sie erstaunt an — ihm sind nie solch schweigsame Gesellen und so unlustige Mädchen begegnet, wie hier auf der gelben Scholle. Sie müssen das Stummsein den Fischen abgeguckt haben, meint er. Und in Geerteerd's Augen sind das noch redselige Erzähler. So — so! sagt er. Auf seiner Leuchtturmhöhe ist er an's Denken gewöhnt worden — es kommt ihm wie ein sonderbarer Contrast vor, hier die Menschen abgeschlossen von Allen und ihre Phantasie doch belebt mit den Bildern fernere, bunter Länder, welche die Schiffer sehen und von denen sie bunte Dinge, das seltsam geformte Porzellan mit den wunderlichen Trachten und grellschimmernde Seidenstoffe und Kästen mit bezopften japanischen Gestalten bemalt, mitbringen.

Dein Vater ist weit herum gewesen, Geerteerd?

Ist kein Ort, wohin ein Schiff kann, den er nicht gesehen hat.

Da weiß er freilich mehr von der Welt als ich. Sie blickt träumerisch vor sich hin.

Er hat in Spanien dabei getanden, wie ein

Mädchen den Burschen, der ihm untreu geworden ist, mitten in's Herz gestochen hat.

Su! macht er und schüttelt sich leicht. So wild geht's bei uns nicht zu —

Das rothe Blut, sagt Geerteerd, ist meinem Vater über die Hand geirrt.

Nein, so wild sind unsere Mädchen nicht, wiederholt Fritz West, und hier auf der Insel giebt's erst recht solche nicht. Und das ist gut, Geerteerd — was?

Ihre Augen leuchten, es fliegt ein Lächeln um ihren Mund, und wie für sich allein spricht sie: Weil er untreu gewesen ist und eine Andere genommen hat.

Fritz West schaut nach einer Möwe und mißt, durch die hohle Hand blickend, ob sie schußgerecht kommt.

Er giebt es auf, das Thema länger zu verfolgen, weiß er doch, daß der Inselaner nichts so sehr liebt, als den schmalen, gelben Sandstreifen, daß er's oft ein „armes Eiland“ nennt, nur in der Abicht, damit ihm widersprochen wird. Wie die Männer, sind die Weiber. Die letzteren bilden die Mehrzahl, daselbe Meer, ohne dessen Anblick sie nicht leben zu können verneinen, macht sie freiz zu Witwen und Waisen — das nehmen sie mit großer Gelassenheit, als unabänderlich.

An einem Tage, wie heute, fährt der staltliche junge Mann fort, weißt Du, was ich da thue?

Sie schüttelt den Kopf mit einer Miene, aus der er lesen kann, daß ihr Alles, was er beginnt, gleichgültig ist. Aber seine Selbstgefälligkeit täuscht ihn und läßt ihm auch das Nein, welches sie hinzu legt, nicht so hart in die Ohren klingen. Er beugt sich ein wenig herüber. Da suche ich so lange, bis ich die Geerteerd finde. — Ist oft nicht leicht, und so muß ich den Mantel mit einer Frage beschlagen. Gut, daß der immer bei seiner hölzernen Liebsten zu finden ist — komme eben auch daher.

(Fortsetzung folgt.)

Schreitende nationale Befreiung des deutschen Volkes. Als die Arbeiterversicherungsgeetze in den 80er Jahren erlassen wurden, war die Zahl der Ausländer noch klein, sodass die Gesetzgebung auf sie noch keine Rücksicht zu nehmen brauchte. Heute liegen die Dinge ganz anders; gleichwohl beruht die neue Versicherungsordnung, soweit sie die ausländischen Arbeiter betrifft, auf den Bestimmungen des alten Gesetzes. Der Ausschluß der Ausländer von der Arbeiterversicherung ist deshalb unmöglich, weil die Unternehmer dann auf Kosten der heimischen nur ausländische Arbeiter einstellen würden, um die Versicherungskosten zu sparen. Dagegen könnten die Bezüge des Ausländers beim Eintritt des Versicherungsfalles auf das unerlässlichste Maß beschränkt werden. Da die Ausländer billiger arbeiten, könnten die Unternehmer für sie höhere Beiträge zahlen. Hinterbliebenen- und Invalidenrente seien für Ausländer abzulehnen. Eine Resolution in diesem Sinne wurde angenommen.

Eine sozialdemokratische Kundgebung gegen den Jaren verboten.

Die vom Vorstand des sozialdemokratischen Kreisvereins Offenbach-Dieburg auf den gestrigen Sonntag nach Langen einberufene Profetversammlung gegen die Anwesenheit des Jaren in Friedberg ist vom Kreisamt verboten worden. Zur Begründung wird der Ton angeführt, in dem die Einladung zu der Versammlung gehalten sei; die Einladung spreche von dem Vertreter des russischen Zensur-Systems, dem „Menschenschlächter im Purpurmantel“, belastet mit der Blutschuld seiner Schergen“, dem „Blutzaren“, und lasse die Annahme begründet erscheinen, daß eine Aufreizung der Massen zu Gewalttätigkeiten beabsichtigt sei.

Sozialdemokratische Massenkundgebung in Frankfurt.

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr fand im Tivolisaale in Frankfurt a. M. ein internationales Massenmeeting der sozialdemokratischen Partei statt, das von ungefähr 15 000 Personen besucht war. Es sprachen Wandervogel aus Brüssel, Keir Hardy aus London, Jares aus Paris, Cabrini aus Rom, Balthaus aus New-York und Seix aus Wien über das Thema „Kulturgemeinschaft des Internationalen Proletariats“. Nach Schluß der Versammlung begaben sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge nach der Stadt. Unruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Eine Erklärung des Prinzen Ludwig.

Aus München wird berichtet: Prinz Ludwig von Bayern läßt halbamtlich in einer Veröffentlichung der „Zinn-Zeitung“ erklären, daß er jene Rede, die er in Altötting gelegentlich der Grundsteinlegung der St. Annakirche offiziell gehalten haben solle, und die als „sein Glaubensbekenntnis“ mit unliebsamen Erörterungen durch die Presse gegangen sei, in Wirklichkeit gar nicht gehalten habe. In der offiziell vom Prinzen gehaltenen Rede komme kein Wort vor, das verlegend wirken könne, und die Rede enthalte überhaupt nur des Prinzen Glaubensbekenntnis als katholischer Christ. Im Refektorium, bei einem kleinen Festmahl im engen, geschlossenen Kreise habe der Prinz auf eine Ansprache des Passauer Bischofs von Ob in kurzen Worten die katholische Religion als „erste der Christenheit“ gepriesen. Diese Worte seien leider für bestimmte politische Zwecke ausgenützt und ihnen andere Tendenzen untergelegt worden.

Die Spionageaffäre in Wilhelmshaven.

Der wegen Verdachts des Landesverrats verhaftete Photograph Linz in Wilhelmshaven ist wieder freigelassen worden. Zwei Berliner Geheimpolizisten verfolgten die Angelegenheit längere Zeit. Hausdurchsuchungen, die in Wilhelmshaven vorgenommen wurden, blieben ergebnislos.

„Los von Rom“-Bewegung unter der böhmischen Schuljugend.

Unter den Schülern der deutschen Mittelschulen Nordböhmens ist eine „Los von Rom“-Bewegung bemerkbar. Zahlreiche Uebertritte sind erfolgt. Auch am Tetschener Ober-Realgymnasium ist eine große Anzahl Schüler der Oberklassen aus der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten. Infolge Einwirkung kirchlicher Professoren wurden zwei Uebertritte zurückgezogen.

Der in Portsmouth als Spion verhaftete deutsche Leutnant Helm.

hat einen Londoner Rechtsanwalt gebeten, seine Verteidigung für nächsten Donnerstag zu übernehmen. Der Rechtsanwalt hat sich bereits nach dem Gefängnis von Winchester begeben und Rücksprache mit Helm genommen. — Im Gefängnis von Winchester, in dem Leutnant Helm inhaftiert ist, sind über hundert Gefangene an einer Fleischvergiftung erkrankt. Da Leutnant Helm sein Essen aus einem Restaurant bezieht, so steht er nicht in Gefahr, ebenfalls zu erkranken.

Eine englische Verächtigung.

Eine englische militärtechnische Zeitschrift, der „Naval and Military Record“, leistet sich in einem Artikel über die Typenentwicklung der deutschen Flotte folgende niedrige Verächtigung: „Das erste deutsche Schiff, das sich mit der „Invincible“ vergleichen läßt, war „von der Tann“, der im März 1908 auf Stapel gelegt wurde. Ueber seine Konstruktions Einzelheiten wurde damals viel diskutiert. Man schrieb ihm sogar die geradezu ungeheuerliche Armierung mit sechzehn 28-Zentimeter-Geschützen zu. Vor einem oder zwei Monaten wurde dann endlich bekanntgegeben, daß das Schiff lediglich ein etwas verbessertes Abbild des „Invincible“-Typs ist. Das Verschwinden einer Anzahl von Plänen dieser englischen Schiffe,

das erst vor einiger Zeit entbedt wurde ist in dieser Verbindung bezeichnend.“ — Die Militärschrift, in der das steht, gilt für eine der vornehmsten Englands. Und die Zeit, in der es veröffentlicht wird, fällt zusammen mit der Verhaftung der schwer belasteten englischen Spione auf Vorkum. Da sollte man doch in England lieber vor der eigenen Tür lehren.

Der Bürgerkrieg in Nicaragua.

Eine Depesche aus Managua meldet, es gehe das Gerücht, Madrid habe sich an Bord des Dampfers „Victoria“, der durch zwei Regierungsschiffe beschossen wurde, ergeben; die „Victoria“ habe einen Verlust von 18 Toten und 32 Verwundeten gehabt.

Vertliches und Sächsisches.

— Reservisten und Rekruten, sie sind in diesen Septemberwochen nicht mehr weit von einander entfernt. Im letzten Drittel des September zieht Jeder, der treu gedient hat seine Zeit, den bunten Rod aus, bis zur Oktobermitte haben alle die neuen Vaterlandsverteidiger die Uniform angezogen. Den Reservisten winken, mit ein paar Uebungs-Unterbrechungen, wieder die Jahre der bürgerlichen Arbeit, die Rekruten sollen erfahren, daß sie nochmals von Anfang an wieder lernen müssen. Das Militärische, das gewisse Etwas, ist nun einmal nicht im Nu gewonnen, es fliegt nicht an, es muß mit so manchem Schweißtropfen errungen werden. Das merkten die Einjährig-Freiwilligen ebenso wie die übrigen Mannschaften. Aber trotz allem ist es doch eine besondere Zeit, eine schöne Zeit, die in immer hellerem Lichte erscheint, je mehr der Dienst mit der Waffe fortschreitet. Und es ist auch eine sorgenfreie Zeit, denn das Vaterland übernimmt alles, was das persönliche Leben anbelangt. Das erkennt am meisten wieder der Reservist beim Ablauf seiner Dienstjahre; es ist im Anfang ungewohnt, sich um alles nun wieder bis in die letzten Einzelheiten kümmern zu müssen. Zu Gunsten der Militär-Entlassenen sind ja wohl allenthalben Vorkehrungen getroffen, ihnen die Wiederaufnahme der bürgerlichen Arbeit zu erleichtern, und die jungen Leute tun wohl daran, die ihnen zur Hilfe ausgestreckte Hand zu ergreifen. Um ein Bild zu gebrauchen, es ist der Wieder-Üebertritt vom Soldatenleben in den bürgerlichen Beruf mit dem Verpflanzen eines schon städtischen Baumes zu vergleichen. Der wächst am besten weiter, wenn der neue Standort den früheren Verhältnissen entspricht. So wird sich auch der bisherige Soldat bald in der alten Heimat am wohlsten fühlen.

— Wetterausblick für Dienstag, den 13. September: Nordostwind, zeitweise aufsteigend, wechselnde Bewölkung, wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

— In der 1. Dekade des September stellten sich die Witterungsverhältnisse nach den Beobachtungen der meteorologischen Station im Martin Luther-Stift wie folgt:

Tag	Niederschläge in mm. pro Quadr. Met.	Niedrigste Temperatur	Höchste Temperatur	Temperatur mittags 12 Uhr
1.	0.4	11.0	14.0	13.3
2.	5.6	10.2	15.2	15.0
3.		7.5	17.5	17.0
4.	6.3	8.0	14.5	14.0
5.	5.4	9.0	13.0	13.0
6.	4.9	8.5	15.0	14.5
7.	6.0	10.0	16.6	16.6
8.	7.6	11.0	14.2	14.0
9.	30.2	10.5	13.5	13.0
10.	4.8	9.5	14.5	14.0
Σ:	71.2	95.2	148.0	144.4
M:	7.12	9.52	14.80	14.44

— Die Gewinnliste der Ausstellung für Sport und Spiel in Chemnitz liegt für Interessenten in der Geschäftsstelle unserer Zeitung zur Einsichtnahme aus.

— Die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes wird vom 25. bis 28. September gute Aufnahme in Chemnitz finden. Der Festausschuß, der sich aus den leitenden Persönlichkeiten aller Gesellschaften von Chemnitz zusammensetzt, hielt am 7. September eine Sitzung, der Beratungen der Arbeiterschlüsse vorangingen und nachfolgenden. Als Vertreter des Präsidiums des Bundes wohnte der geschäftsführende Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Eberling den Verhandlungen und Versammlungen bei. Im Festausschuß wurde mit lebhafter Befriedigung die innere Ausgestaltung der Bundestagung begrüßt und namentlich hervorgehoben, daß getreu dem Bundesprogramm die verschiedenen politischen und kirchlichen Richtungen des deutschen Protestantismus in hervorragenden Persönlichkeiten zu Worte kommen. Das Interesse für die Veranstaltung ist so rege geworden, daß man befürchten muß, die Säle des umfangreichen Kaufmännischen Vereinshauses werden nicht in der Lage sein, die Scharen zu fassen. Für Mittwoch, den 28. September, wird eine besondere Beteiligung erwartet, da abends bei gutem Wetter eine Feier in dem Schloßparkgarten geplant ist, die einen wirksamen Abschluß der Veranstaltungen verspricht. Bei dem Wohnungsausschuß, z. B. des Herrn Stadtrat Wagner in Chemnitz, laufen täglich Anmeldungen ein, die eine bedeutende Teilnahme gerade in diesem Jahre in Aussicht stellen.

— **Schnecken-Erntthal**, 12. Sept. Die in letzter Zeit in hiesigen Weberkreisen mehrfach zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen, daß der am 1. Oktober d. J. ablaufende Lohnvertrag für Hausweber seitens der Fabrikanten nicht wieder — beginnend mit den alten Sätzen — erneuert würde, sind hinfäl-

lig geworden. Der Fabrikantenverein hat in seiner am letzten Freitag stattgefundenen Sitzung beschlossen, den Tarif wieder für ein weiteres Jahr, also bis 1. Oktober 1911, zu verlängern. Diese Tatsache ist der hiesigen Weberinnung am Sonnabend in folgendem Schreiben zur Kenntnis gebracht worden: „Wir teilen Ihnen mit, daß wir gestern Abend eine Sitzung hatten, die auch den Lohnvertrag für Handweber behandelte, und freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, daß folgendes beschlossen wurde: Der am 20. Sept. 1907 gefasste Beschluß betr. der Löhne für Handweber für Bettdecken und Gartenbeden, der vorläufig bis 1. Oktober 1908, dann bis 1. Oktober 1909 und schließlich bis 1. Oktober 1910 festgelegt worden war, soll nach der stattgehabten Aussprache unverändert beibehalten bleiben und zwar wieder auf ein Jahr, also bis 1. Oktober 1911. Ein früherer Austritt von dieser Vereinbarung ist nicht zulässig. Sollte ein Mitglied die Absicht haben, den Tarif für Handweber zu kündigen, so könnte dieses nur bis spätestens 1. Juli 1911, also 3 Monate vor Ablauf der Vereinbarung, geschehen; anderenfalls hat sich jedes Mitglied den gefassten Beschlüssen betr. der bestehenden Löhne zu unterwerfen.“ — Wir verneinen nicht, daß unsere Weber ebenfalls schwer unter der Ungunst der Zeiten zu leiden haben, und aus diesem Grunde haben wir dafür gesorgt, daß die uns von verschiedenen Seiten nahegelegte Herabsetzung der Handlöhne nicht eintrat, was uns auch noch dadurch erleichtert wurde, daß in diesem Jahre kein einziger Fabrikant den Lohnvertrag kündigte.“

— **Jahrmarkt**. Das gestrige Wetter kann nun wohl keinen Anspruch auf die Bezeichnung „schön“ fordern, trotzdem es sich immer noch etwas hielt. Immerhin hat der Jahrmarkt eine ziemliche Anzahl Fremder nach hier gelockt, so daß sich am Nachmittage auf dem Marktplatz der Neustadt und den nächstgelegenen Straßen, wo die Verkaufsstände sich hinziehen und auch teilweise bereits geöffnet waren, schon ein ziemliches Jahrmarktsleben entwickelte. Die Kaufkraft war aber zum Leidwesen der Marktferanten, die in recht stattlicher Anzahl und mit allerhand mehr oder weniger notwendigen Waren erschienen sind, eine recht geringe. Vor einzelnen Verkaufsständen war das Geschäft teilweise lebhafter, doch dürfte im großen und ganzen der Umsatz niedrig gewesen sein. Auch in den Vergnügungstotalen und Restaurationen ging es infolge des schlechten Wetters nicht so lebhaft wie in früheren Jahren her, trotzdem in den Abendstunden in manchen Lokalen ein äußerst reger Betrieb zu verzeichnen war. — Der heutige Montag wurde, wenn auch nicht gleich durch Regen, so doch durch trübes Wetter eingeleitet. Hoffentlich bessert sich das Wetter noch, dann wird es am Nachmittage wohl nicht an Besuchern und Käufern fehlen; besonders die Bewohner der Umgegend dürften dann in großer Anzahl herbeiströmen, um ihre Einkäufe zu besorgen und sich einen vergnüglichen Tag zu machen. Den Geschäftsleuten, Wirten und Marktferanten, denen zum Teil recht hohe Spefen erwachsen sind, wäre ein reges Geschäft von ganzem Herzen zu gönnen.

— Der Bau des an der Eisenstraße befindlichen Pumpwerkes ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß am Sonnabend das Geseßel stattfinden konnte. Ebenso ist die Leitung nach dem Bethlehensstiege fertig. Der Bau der Anlage war an 3 Unternehmern vergeben worden, und zwar die Betonarbeiten an Herrn Baumeister L. Richter, die Maurerarbeiten an Herrn G. Müller und die Zimmerarbeiten am Hause an Herrn Baumeister Rich. Müller.

— **Mitklingen** im Spiel rüdten heute mittags das 1. und 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 106 hier ein, um für heute in unserer Stadt Quartier zu nehmen. Der heutige Tag war der letzte Tag der Brigademanöver, morgen nehmen die Manöver der Division ihren Anfang. Das Wetter hat sich gegenüber den ersten Manövertagen etwas gebessert und wird der Rest des Krieges im Frieden hoffentlich ohne Mitwirkung der himmlischen Schwestern zu Ende geführt werden können.

— **Aus dem Vereinsleben**. Jahr 3. Stiftungsfest beging gestern im Gasthof „Teutonia“ Gersdorf die Riege „Germania“ des Turnvereins von 1856. Das hübsch arrangierte Fest, das einen guten Besuch verzeichnen konnte, wies in seinem Verlauf mancherlei wohlgelungene Ueberraschungen auf und endete erst in später Stunde. Allen Teilnehmern dürfte der harmonisch verlaufene Abend noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

— **Die Altstädter Leschinschlaggesellschaft** unternahm gestern nachmittag ihren diesjährigen Familienausgang. Gegen 2 Uhr sammelte der Verein an der „Windmühle“ und marschierte von hier über den Berg durch die Anlagen zum Etablissement „Bergmannsgrub“, wo sich bald ein reges Leben und Treiben entwickelte. Für die Kinder fand das übliche Kinderfest mit allerlei Ueberraschungen statt, während im Saale zu frohem Tanz aufgeführt wurde.

— **Aus dem Parteileben**. Der sozialdemokratische Wahlverein hielt gestern im Gasthaus „Zur Zeche“ eine öffentliche politische Versammlung ab, in der Herr Reichstagsabgeordneter Friedrich Geyer-Leipzig einen Vortrag über „Die jüngsten Kaiserreden gegen das Volk“ und über „Die Reichsnot“ hielt. Die Versammlung endete mit der Annahme einer Resolution, die sich lebhaft gegen die beiden oben genannten Ereignisse richtet.

— **Die Geister** des Alkohols hatten gestern einem in der Neustadt wohnhaften älteren Arbeiter derart mitgespielt, daß er

schon nachmittags um 6 Uhr in total betrunkenem Zustande auf dem Neumarkt lag. Er wurde zu seiner eigenen Sicherheit in polizeilichen Gewahrsam gebracht, wo ihm Gelegenheit wurde, seinen Rausch auszuschlafen. — **Festgenomen** und dem hiesigen Kgl. Amtsgericht zugeführt wurde ein von der Kgl. Staatsanwaltschaft Zwidau stückweise verfolgter Appreturgehilfe aus Forst i. d. Lausitz.

— **Das Befinden** des in der Nacht zum 21. Aug. d. J. durch Messerstücke schwer verletzten Markthelfers Teumer ist erfreulicherweise ein günstiges. Er dürfte nächste Woche seinen Dienst bereits wieder verrichten können.

— **Oberlungwitz**, 12. Sept. Einen schweren Verlust erleidet ein höherer Offizier vom 78. Feldartillerie-Regiment, indem er gestern sein wertvolles Kneppferd, mit welchem er schon etliche Preise erzielt hatte, erschießen lassen mußte. Das Pferd war in einem Stall in St. Egidien von einem anderen Gaul aus Bein geschlagen worden. Da eine Wiederherstellung aussichtslos war, entschied der Offizier wie oben geschilbert. Gestern nun holte der Kavallerie aus Pöhlitz bei Zwidau den Kadaver ab, da sich der Besitzer gegen einen Verkauf des Fleisches entschieden weigerte.

— **Neufkirchen**, 12. Sept. Die hiesige Tischlermeisters-Gesfrau, die sich am Sonnabend früh in einem Wasserbassin das Leben nehmen wollte, überzog heute Montag früh ihre Kleider mit Spiritus und zündete sie an. Hausbewohnern gelang es jedoch, die Flamme sofort zu erlöchen und so die bedauerlichen schwerenmütigen Frau abermals am Leben zu erhalten.

— **Sartmannsdorf** bei Burgstädt, 11. Sept. Gestern vormittag wurde der 74 Jahre alte Invalidenrentenempfänger August Schönfeld hier in der Nähe der Harzdorf u. Weißnerischen Fabrik tot aufgefunden. Dem Leben des alten Mannes, den vor 7 Jahren schon ein Schlaganfall betroffen hat, hatte ein Gehirnschlag auf offener Straße ein plötzliches Ende gemacht.

— **Chemnitz**, 12. Sept. Ein 20 Jahre alter Eisendreher von hier schoß sich heute vormittag im Feisigwald am Blaurothenich mittels eines kleinen Revolvers in die Stirn und stürzte rücklings in den Leich. Er fand aber den erwnüschten Tod nicht und arbeitete sich selbst wieder auf. Zwei Waldarbeiter nahmen sich des Lebensmüden an, ber dann mittels Krankenwagens ins Stadtkrankenhaus gebracht wurde. Ein Grund für den beabsichtigten Selbstmord ist nicht bekannt.

— **Dresden**, 11. Sept. Der König schenkte Lord Roberts sein Bild mit goldenem Rahmen, während die vier Herren seiner Begleitung je eine Gruppe aus Meißner Porzellan als Präsent erhielten. — Gestern vormittag wurden im staatlichen Fernheizwerk 2 3/4 Mill. Mark in den Jahren 1906 und 1907 durch Auslosung getilgte Staatspapiere, 13 1/2 Mill. Mark dreiprozentige Rententitels, die in Staatsschuldbuchforderungen umgewandelt sind, sowie eine Anzahl eingetaufchte oder sonst wertlos gewordene Staatspapiere verbrannt. Es hatten sich eine Anzahl Zuschauer eingefunden, um Augenzeuge zu sein, wie 37 Mill. in Rauch und Asche aufgingen. — Beim Fensterputzen stürzte gestern nachmittag im Hause Kiefernstraße 8 die Gesfrau des Pantoffelverfertigers Reichardt aus dem ersten Stock auf das Straßpflaster und blieb besinnungslos liegen. Die 52 Jahre alte Frau verstarb bald danach. — Aus einem Fenster des dritten Stockes stürzte gestern vormittag im Hause Neustädter Markt 1 das dreijährige Kind des Monteurs Endlich auf den Bürgersteig hinab und wurde als Leiche aufgehoben. Das Kind war in einem unbeschädigten Augenblick auf das Fensterbrett getiegen und hatte sich zu weit hinausgeholt. — Am Montag und Dienstag erhielt ein hiesiger Großindustrieller Briefe von einem 19jährigen Techniker, in denen dieser unter Drohungen von jenem eine größere Summe Geldes forberte. Der Expresfer bediente sich zur Beförderung seiner Briefe eines roten Klabers, der ihm die gewünschte Summe auf dem Postplafte aushändigen sollte. An Stelle des erhofften Geldbrieses streckten sich ihm aber dort die kräftigen Arme eines Kriminalbeamten entgegen, der ihn sofort verhaftete.

— **Leipzig**, 11. Sept. In dem Verfahren gegen die Brüder Skoppus wegen Mordes, Mordversuches, Raubes und Erpressung hat die Untersuchungsbehörde jetzt die Akten an die Eröffnungskammer abgegeben, die das Hauptverfahren einleitet. Die Verhandlung wird schon in der nächsten Schmutzgerichtsperiode, die Ende September beginnt, stattfinden. — In vergangener Nacht wurden unter erschwerenden Umständen aus einer Stallung des Grundstüdes Tauscher Straße 38 zwei Reitpferde gestohlen.

— **Zwidau**, 11. Sept. Heute früh wurde der seit Sonnabend Abend vermisste 16 Jahre alte Max Einhorn aus Marbach in der Nähe der Mölmühle tot aus dem Hochflut gezogen. Niemand und Jadedt wurden am Sonntag am Ufer des Wehrteiches oberhalb der Mölmühle gefunden. Seinen am Sonnabend erhaltenen Lohn hatte er noch bei sich.

— **Annaberg**, 11. Sept. In geheimer Sitzung des Stadtrates wurde der Vertrag über die Eingemeindung von Kleinriederswalde in den Stadtbezirk beschlossen. Durch die Ein-

verleibung erhält die Stadt Annaberg einen Zuwachs von 2000 Seelen.

Blauen i. P., 11. Sept. Die Fortschrittliche Volkspartei im 23. sächsischen Reichstagswahlkreise (Blauen) nahm Sonntagabend in einer starbesuchten Versammlung Stellung zur Erziehung im 44. Landtagswahlkreise Blauen-Land, die in Kürze stattfindet. Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei gab durch den Abgeordneten Günther die Erklärung ab, daß von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abgesehen werden soll. So werden sich also drei Kandidaten gegenüberstellen: ein Konservativer, ein National-liberaler und ein Sozialdemokrat.

Reichenhain, 11. Sept. Immer trostloser werden auf dem Gebirgskamme die Aussichten bezüglich der Getreidernte. Das anhaltende kalte Regenwetter läßt nicht nur kein Reifen zu, sondern läßt auch noch das stehende Getreide verfaulen. Roggen und Hafer sind noch grasgrün. Auf der böhmischen Seite ist das seit 14 Tagen gemähte Getreide vielfach vollständig dem Verderben nahe. Es wird ein vorzeitiger Schneefall befürchtet.

Pirna, 11. Sept. Der Arbeiter Wagner in Copitz, der, wie wir schon meldeten, an Cholera erkrankte, befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung, so daß er gestern auf eine Stunde das Bett verlassen konnte. In dem polizeilich abgesperrten Hause, in dem Wagner wohnt, befindet sich noch alles wohl. Eine neue Erkrankung ist nicht eingetreten. Die Absperrung soll, falls bei Wagner die Krankheit fernhin gut verläuft und keine weiteren Erkrankungen auftreten, bis Mittwoch abend aufrecht erhalten bleiben. Das Gerücht, daß ein neuer Cholerafall vorgekommen sei, bestätigt sich nicht. Es liegt augenscheinlich eine Verwechselung mit den beiden Arbeitskollegen Wagners vor, die an Brechdurchfall erkrankt sind, deren Untersuchung indessen nichts ergab, was auf das Vorhandensein von Cholera schließen läßt. Inzwischen haben sich die beiden übrigens wieder so gut wie gänzlich erholt.

Zittau, 11. Sept. Der verstorbene Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Freibisch in Reichenau hat für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke 96 000 Mark testamentarisch hinterlassen. Davon entfallen für ein Volksbad in Reichenau 30 000 Mark und 15 000 Mark für das Genußheim der Südläufer Krankenkasse in Zonsdorf. — Aufsehen erregte hier eine vor dem Standesamt vollzogene Trauung. Der Bräutigam zählte 25 Jahre, die Braut hatte dagegen bereits das biblische Alter von 70 Jahren hinter sich.

Kleine Chronik.

Das Hochwasser. Im schlesischen Ueberschwemmungsgebiet sind viele Brücken weggerissen worden, auch die Bahndämme haben verschiedentlich gelitten. Der größte Schaden ist aber an der Ernte angerichtet worden. In manchen Dörfern stieg das Wasser so hoch, daß die Bewohner aus den Fenstern geholt werden mußten. — Wolfenbrunnener Regenfälle gingen in Schleswig-Holstein und im Rhein-gebiet nieder. In den Marschen stehen viele Strecken Land unter Wasser. — Auch das ganze Spreewaldgebiet ist infolge des andauernden Regens überschwemmt worden, die Spreewälder sind ihren Ufern getreten. Die Spreewälder fischen ihr Heu, das in den Fluten schwimmt, auf und tragen es zum Trocknen auf die hochgelegenen Acker. Die Kartoffelernte ist so gut wie vernichtet.

Thyphus. Im Kloster St. Charles in der Straßburger Vorstadt Schiltgheim sind über 100 Pöhlunge und einige Lehrschwester am Thyphus erkrankt. Die Kinder wurden in das Bürgerhospital übergeführt. Ueber die Entstehungsurache der Epidemie ist noch nichts Näheres bekannt.

Raffinierungsvergiftung. Bei der Zubereitung von Suppe nahm das Dienstmädchen des Fleischereimasters Herling in Erfurt statt Mehl ein arsenhaltiges Schwabengift. Sämtliche 9 Mitglieder der Familie erkrankten nach dem Genuß der Suppe an schweren Vergiftungserscheinungen. Fleischereimaster Herling ist gestorben. Bei den übrigen acht Personen ist Lebensgefahr nicht vorhanden, da Gegenmittel rechtzeitig angewandt wurden.

Das Passagierlustschiff „A. B. 6“ machte eine Fahrt nach Stuttgart, wo es zum ersten Mal landete. Die Landung ging nicht ganz glatt von statten. Ein plötzlicher Wind hatte das Lustschiff etwas seitwärts abgetrieben. Dabei rasierte es die Spitze einer einsam stehenden Pappel, auf der einige Kinder saßen; der Baum wurde tödlich geschüttelt, Lustschiff und Kinder aber blieben unversehrt.

26 Soldaten bei einem Gebirgsmando verunglückt. Beim Gebirgsmando im Eganer-tale wurden, wie aus Bozen gemeldet wird, 26 Soldaten teils durch Absturz, teils durch Umschlagen von Gesteinen verletzt.

Die Opfer der „North Dakota“. Aus Washington liegen telegraphische Berichte über die Explosion auf dem jüngsten amerikanischen Dreadnought „North Dakota“ vor, aus denen hervorgeht, daß die drei getöteten Feiger absichtlich geopfert wurden, um die Explosion des Munitionsmagazins zu verhindern, die wahrscheinlich noch viel mehr Leben und das ganze Schiff gekostet haben würde. Vor dem in Newport News bereits zusammengetretenen Seegericht wurde von Kameraden der drei Verunglückten ausgesagt, daß diese nicht durch die Explosion getötet wurden, sondern in dem Refektorium ertranken, als dieser plötzlich überflutet wurde, um die Ausdehnung des Feuers in der Richtung des Magazins zu verhindern. Die Feiger, die fast alle leichte Brandwunden erlitten hatten, waren empört darüber, daß man ihre Kameraden geopfert hatte, um das Schiff zu retten.

Schweres Automobilunglück bei Passau. Bei Passau ist der mit dem Automobil seines Vaters von Augsburg heimfahrende Sohn des Expediteurs

Glas aus Passau schwer verunglückt. Sein 20jähriger Chauffeur verlor die Steuerung, so daß das Automobil in den Straßengraben rannte und sich überschlug. Der Chauffeur war sofort tot. Der junge Glas hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Die mitfahrende Tochter eines Polizeikommissars aus Passau ist mit leichten Verletzungen davongekommen.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich. Ein aus Cherbourg kommender Zug ist bei Varnay entgleist. Die Lokomotive und sechs Wagen wurden zerschmettert. Der Lokomotivführer, der Feiger und der Zugführer, sowie drei Passagiere wurden getötet, 30 Passagiere schwer verletzt, mehrere von ihnen sehr schwer.

Unfall eines Militärs. Am Sonntagabend entgleisten durch vorzeitige Weichenstellung bei der langsame Einfahrt des Militärsuges 6 in Bahnhof Pollwitz bei Königberg vier Wagen. Diese und der anschließende Wagen wurden unversehrt beschädigt. Vier Soldaten erlitten leichte Querschunden. Nach Einstellung von vier neuen Wagen wurde der Zug weiter befördert.

Brandkatastrophe. Gestern in den frühen Morgenstunden brach in dem großen Tuchwarenlager von Wallace Hughes in Brighton (England) Feuer aus. Im obersten Stockwerk schloßen fünf Verkäuferinnen. Diese drängten sich, von den Flammen aufgeschreckt, nur mit ihren Nachtwandern angetan, an die Fenster und schrien verzweifelt um Hilfe, da ihnen der Ausweg abgesperrt war. Mehrere handfeste Männer spannten ein Leinwand unter auf. Zwei Mädchen sprangen hinab. Das eine verfehlte das Tuch und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen, das zweite wurde zwar aufgefangen, erlitt aber ernste Verletzungen.

Tödtlicher Unfall. In Berlin liegen mehrere Knaben einen Papierdrachen steigen, der auf die Halle des Ostbahnhofes fiel. Ein Knabe kletterte mittels einer Leiter auf die Glasbedachung; beim Abspringen von der Leiter durchbrach er das starke Glas und blieb in der Schwere hängen. Die Feuerwehr befreite ihn aus seiner gefährlichen Lage, doch hatte er so schwere Verletzungen am ganzen Körper davongetragen, daß er auf dem Wege nach der Unfallstation starb.

Zwei Kinder erstickt. Beim Spielen versteckten sich in Magdeburg zwei neunjährige Knaben in einem Koffer, dessen Schloß zuschnappte. Beide Kinder erstickten.

23 Schmuggler ertranken. Aus Vatenu wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag kenterte eine Schaluppe mit 41 Schmugglern an Bord, von denen 23 ertranken.

Gattenmörderin. Weil sie von ihm geprügelt worden war, erschlug eine Schmittlerin auf dem Gute Rehberg in Mecklenburg ihren Mann hintertäglich mit einem Spaten.

Nachspiel zu einem schweren Unglücksfall. Die Strafkammer in Aschaffenburg hat den Rechtsprokurator Otto Albert aus Bamberg, der im Wirtshaus in Hengsbühl beim Vorzeigen einer Browningpistole den Lehrer Christ durch einen unglücklichen Zufall erschossen hat, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Für 150 000 Rubel gefälschtes Papiergeld. Wie aus Ljonn berichtet wird, wurde an der russischen Grenzstation Alexandrowo ein Ausländer festgenommen, der in einem Koffer mit doppeltem Boden 150 000 Rubel gefälschtes Papiergeld mit sich führte. Seine Begleiterin wurde ebenfalls festgenommen. Beide wurden nach Warschau gebracht. Hundert Rubel hatten beide bereits in Deutschland gewechselt.

Raubmörder Sternidel verhaftet? In Potsdam glaubt man, den fast seit 10 Jahren gesuchten Raubmörder Sternidel, der in fast allen Teilen Deutschlands schwere Verbrechen begangen hat, in der Person eines ins Krankenhaus eingelieferten Landstreichers ergreifen zu haben.

Der Priester als Mörder. In Loulouge geriet ein 24jähriger Priester wegen materieller Interessen mit seinem jüngeren Bruder in Streit; im Zorn nahm er ein Gewehr und durchschloß dem Bruder das Herz.

Eindbruch in ein militärisches Monturmazagazin. Unbekannte Täter brachen in das militärische Monturmazagazin in Laufen im Wirtshaus (Tirol) ein und entwendeten aus der dort befindlichen Kompartiments 1500 Kronen und Schmuckgegenstände im Werte von 17 000 Kronen, die ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

Bergsteiger, erschossen und ertränkt. Sicher ist sicher, dachte ein Selbstmörder in Berlin, der in einem Boot auf den Müggelsee hinausfuhr, hier erst Gift nahm, sich dann auf den äußersten Rand des Bootes stellte und sich in die Schläfe schob, worauf er ins Wasser stürzte und hier verstarb.

Korbauflösung nach vier Jahren. In Farnstowalbe wurden die Arbeiter Busse und Conrad verhaftet unter dem dringenden Verdacht, vor vier Jahren den Bierluischer Haase ermordet und beraubt zu haben. Sie hatten Haase überfallen, ihm mit einem furchtbaren Artlieb die Schädeldecke eingeschlagen und dann seine Geldtasche mit 250 Mark geraubt. Conrad ist außerdem dringend verdächtig, seine Frau, eine unbecome Witwiffrin des Verbrechens, durch Stricheln vergiftet zu haben.

In den Sirenen gefahren. Der Straßenbahnführer Goodyear in Sheffield erlitt, während er seinen Wagen durch eine belebte Straße fuhr, einen schweren Anfall. Mit dem Aufwand der letzten Kräfte stellte er den Motor ab, um ein Unglück zu verhüten, dann fiel der Braue tot um.

Absturz eines amerikanischen Aviatikers. Der Aviatiker A. Hamilton stürzte bei Newport aus bisher unaufgeklärter Ursache bei einem Wechsellage mit einem Automobil mit seinem Zweifelder aus beträchtlicher Höhe zur Erde. Der Aviatiker erlitt schwere Verletzungen. Der Apparat ist vollständig zerschmettert.

Ins Meer gestürzt. Der Aviatiker Boraine, der gestern einen Flug von der englischen nach der irischen Küste unternommen wollte, ist unweit des Leuchtturmes von Baily ins Meer gestürzt. Bei dem Sturz wurde der Aviatiker glücklicherweise aus

dem Sitze geschleudert und konnte den Leuchtturm erreichen. Der Flugapparat hatte keinen Schaden erlitten und konnte gerettet werden.

Ein geheimnisvoller Kindesmord ist in Jezioret in Oberschlesien verübt worden. In einem Hause fand man den achtjährigen Peter Protowski, an Händen und Füßen mit Strohflecken gebunden, mit mehreren Stichwunden als Leiche vor.

Zermalmt. In Nieder-Hörten bei Biedenkopff wurde der Landwirt Adam Blöcher von der Transmissions der Drehmaschine erfasst und zermalmt.

Das rechte Auge ausgehackt hat ein Haus-hahn in einem Dorfe bei Forchheim in Bayern einem in seinem Kinderwagen schlafenden Jungen. Die Sehkrast ist verloren.

Eine entsetzliche Familienzene. Der Fleischer Hans in Gottha, der schon länger mit seiner Frau in Unfrieden lebte, geriet, wie es heißt in der Trunkenheit, anlässlich eines Streites mit seiner Frau demmaßen in Erregung, daß er in blinder Wut auf die Frau losstieß, so daß sie bald besinnungslos in der Stube lag. Da die Frau auf mehrmaliges Zurufen nicht antwortete, glaubte der Mann, sie sei tot. In seiner Bestürzung griff er zum Revolver und löste sich durch einen Schuß in den Kopf. Nachdem der verhängnisvolle Schuß gefallen, erwachte Frau Hans aus ihrer Ohnmacht. Der Mann hinterläßt außer seiner Frau fünf Kinder.

Der Sumpf der Großstadt. Aus dem Leben des Kavaliere Margolin, der nach größerem Betrügereien mit seiner Geliebten nach Amerika durchgebrannt ist, werden allerlei hübsche Einzelheiten erzählt, die grelle Streiflichter auf den Sumpf der Großstadt werfen. Im Weinrestaurant „Mozim“, wo die elegante Lebewelt mit ihrem zweifelhaften weiblichen Anhang verkehrt, war er Stammgast. An seinem Tisch gab es die feinsten Speisen und nur französischer Champus durfte seinen Gaumen nehen. Die Zigaretten durften nicht unter 50 Pf. das Stück kosten. An der Taubenstraße hatte Margolin während der „Saison“, d. h. während des Winters, wo die Wogen des großstädtischen Amüsaments am höchsten gehen, zwei elegante Räume gemietet, in denen er seine Gäste mit großer Liebenswürdigkeit bewirtete, nach dem opulenten Abendessen pflegte man ein Spielchen zu arrangieren. An Wohnungsmiete soll Margolin noch einige tausend Mark bezahlen.

Aus Nahrungsorgen in den Tod gegangen. In der Nacht zum Sonntag sprang in Berlin die 36 Jahre alte Frau Bogahr mit ihrem anderthalbjährigen Kinde in die Spree. Beide ertranken. Bitterste Not soll die Frau zu dem Schritt veranlaßt haben.

Ehetragödie. In der Reinindstraße 32 in Berlin feuerte gestern in später Abendstunde der 57 Jahre alte Schuhmacher Rosenreiter infolge eines Streites mit seiner Ehefrau, von der er seit längerer Zeit getrennt lebt, zwei Revolvergeschosse ab. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt, und infolgedessen in ein Krankenhaus gebracht, während der Mann von dem aufgereizten Publikum derartig verprügelt wurde, daß er in die Charite transportiert werden mußte.

Grab, Fortuna! Das große Los der Bayerischen Blinden-, Taubstummen- und Kriegsveteranenlotterie im Betrag von 30 000 Mark gewannen ein pensionierter Wagenwärter und ein Postkassierer in Kempten.

Schweitzer Marktpreise vom 10. September 1910.

Waren	10 M.	75 Pf.	12 M.	40 Pf.
Weizen, fremd, Sorten	10	75	12	40
sächs. neu	9	60	10	05
Roggen, niederländ.	7	70	7	95
preuß.	7	70	7	95
böhmer.	7	55	7	70
fremder.	8	30	8	40
Gerste, braun, fremde	—	—	—	—
sächsische	—	—	—	—
Butter.	8	10	6	50
Oase, sächs.	7	—	8	—
ausländischer	—	—	—	—
Erdbeeren, Koch.	10	75	11	25
Erdbeeren, Mahl. u.	—	—	—	—
Butter.	8	50	9	—
alles	—	—	—	—
gebundenes	3	90	4	20
Stroh, fleißelreich	3	10	3	40
Stroh, fleißelarm	2	40	2	70
Stroh, fleißelarm	2	—	2	30
Kartoffeln, inländische	2	75	3	25
Butter p. 1 Kilo	2	70	—	—

Ständesamliche Nachrichten von Hohenstein-Ernstthal

auf die Zeit vom 4. bis 10. September 1910.

a) Geburten:
Ein Sohn: Dem Fabrikarbeiter Paul Richard Grad, dem Häcker Emil Johannes Mann, dem Fabrikarbeiter Emil Hermann Schumann, dem Tischlergehilfen Ernst Max Mothes, dem Elektrotechniker Paul Richard Wilhelm Layb, dem Hausweber Otto Vogel, dem Bahnarbeiter Louis Otto Rieger, dem Fabrikarbeiter Karl Julius Neubert, außerdem 1 unehel. Sohn.
Eine Tochter: Dem Fabrikarbeiter Karl Otto Drescher, dem Nadelmacher Hermann Bruno Mann, dem Land-schaftspächter Georg Koch.

b) Aufgebote:
Der Geschäftsgelhilfe Hermann Max Meißner und das Dienstmädchen Marie Friedrich, beide hier. Der Nadelmacher Emil Hermann Funke mit der Stumpfaufstöße in Elsa Frieda Gallin, beide hier. Der Fabrik-schuhmacher Emil Albert Lorenz in Ronneburg mit der Näherin Anna Helene Lorenz hier. Der Bankbeamte Max Rudolf Hagerhorn in Leipzig mit der Hauswirtschafterin Klara Frieda Petzsch hier. Der Fabrikarbeiter Karl Hermann Pommer mit der Handbuhnenarbeiterin Lina Hedwig Vogel, beide hier. Der Maurer Max Emil Schari mit der Handbuhnenarbeiterin Martha Helene Landrod, beide hier.

c) Scheidungen:
Der Kaufmann Richard Emil Schneider in Hamburg mit der Hauswirtschafterin Hedwig Unger hier. Der Maurer Karl Rudolf Göttsche in Hermsdorf bei Oberlungwitz mit der Handbuhnenarbeiterin Elsa Martha Hofmann in Hüttengrund — Wirtel Ruchschappel — Der Maschinenführer Otto Walter Christen in Gemmin mit der Fabrikarbeiterin Marie Elsa Vogel hier.

d) Sterbefälle:
Der Webermeister Karl Ludwig Ferdinand Löffig, 82 Jahre alt. Kurt Walter Richter, Sohn des Gant-

arbeiters Gustav Adolf Richter, 8 Wochen alt. Der Hausweber Karl Friedrich Päß, 81 Jahre alt. Ledig-dorene Tochter des Nadelmachers Ernst Otto Müller. Gustav Adolf Gerold, Sohn des Fabrikarbeiters Johannes Paul Gerold, 4 Tage alt. Johannes Herbert Finster-busch, Sohn der ledigen Weberin Anna Frieda Finster-busch, 3 Monate alt. Gertraud Elisabeth Gauditz, Tochter des Fabrikarbeiters Karl Wilhelm Gauditz, 2 Wo-nate alt. Auguste Anna Müller geb. Opitz, Ehefrau des Nadelmachers Karl Christian Hermann Müller, 83 Jahre alt. Kurt Billy Bates, Sohn des Schneider-meisters Andreas Wilhelm Bates, 1 Jahr alt.

Depeschen

vom 12. September.

Dresden. (Privat-Telegramm.) Zum Nachfolger des am 1. Dezember in den Ruhestand tretenden Finanzministers Dr. von Rieger ist der Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz ernannt worden. Er ist ein jüngerer Bruder des früheren Kultusministers von Seydewitz und es geht ihm der Ruf eines tüchtigen Staatsmannes voraus.

Dresden. (Privat-Telegramm.) Die Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes, die zurzeit hier tagt, hat zu der Königsberger Kaiserrede und dem Alt-Deitinger Glaubensbekenntnis des Prinzen Ludwig von Bayern folgende Resolution angenommen: Die in Dresden folgende Resolution angenommen: Die in Dresden aus allen Gauen Deutschlands versammelten Abgeordneten des Deutschen Monistenbundes bebauern anlässlich der Rede des Kaisers über das Gottesgnantentum und der Rede des bayrischen Thronfolgers in Alt-Deitlingen über die fürbittende Maria auf das Tiefste, daß derart überlebte, der religiösen und sittlichen Kultur unseres Volkes und unserer Zeit widerlaufende Anschauungen in so einflußreichen, für die Geschichte unseres Volkes so hochbedeutenden Stellen noch immer herrschen. Der Monistenbund erblickt in diesen unzeitgemäßen Bekenntnissen deutscher Fürsten einen Beweis der verhängnisvollen Erlarrung unseres geistigen Lebens.

Copitz. (Privat-Telegramm.) Im Befinden des an der Cholera erkrankten Arbeiters Wagner ist eine zunehmende Besserung zu konstatieren. Auf Grund der bakteriologischen Untersuchung ist festgestellt worden, daß es sich um einen leichteren Fall handelt. Das in solchen Fällen gesetzmäßig vorgeschriebene Gesundheitskomitee ist sofort gebildet worden und hat die nötigen Vorkehrungen angeordnet. Bis heute mittag 12 Uhr ist eine Neuerkrankung nicht eingetreten.

Leipzig. (Privat-Telegramm.) In dem Neubau der Dresdner Bank am Augustusplatz stürzte heute mittag die Decke ein, wodurch mehrere Arbeiter verchüttet wurden. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

Berlin. Die Fortschrittliche Volkspartei hielt gestern in der Brauerei Friedrichshain eine große Versammlung ab, in der die schwebenden politischen Fragen und insbesondere die letzten Kaiserreden eingehend erörtert wurden. Der Abgeordnete Dr. Wiemer legte dar, daß zurzeit im Volke eine große Unzufriedenheit herrsche. Die Quelle dieser Unzufriedenheit müsse verstopft werden. Veranlaßt sei dieselbe vor allen Dingen durch die vorjährige Finanzreform, ferner durch die Gleich-teuerung und die letzten Kaiserreden. Nach Dr. Wiemer sprach der Abg. Fischbed. Auch er drückte die Meinung aus, daß die letzten Kaiserreden dem Staatswesen tiefe Wunden geschlagen haben. Nach einem Schlußwort des Abg. Kopsch ging die Versammlung ruhig auseinander.

Breslau. An der schlesisch-russischen Grenze überfiel eine 50 Mann starke Gzimeerbande zwei Güter und zwei Gasthöfe. In dem Kampfe zwischen den Ueberfallenen und den Räubern blieben sechs Personen auf den Plätzen. Zur Fortschaffung der Beute brauchten die Räuber drei Wagen. Polizei und Militär haben die Verfolgung aufgenommen; über einen Erfolg ist noch nichts bekannt.

Wien. Aus Budapest wird gemeldet, daß ein Cholerafieberherd im Komitat Baranya entdeckt worden sei, in welchem die Jagden des deutschen Kaisers bei Erzherzog Friedrich stattfinden sollen.

Rom. Trotz aller Dementis sieht nunmehr fest, daß die Cholera in Neapel aufgetreten ist. Die Meldungen von dort besagen, daß im Laufe des gestrigen Tages 12 neue Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen sind. Die Epidemie, welche in Apulien im Abnehmen begriffen war, ist somit neuerlich aufgetreten.

Paris. Zu der Jugentgleisung bei Bernay (siehe „Kleine Chronik“) wird noch gemeldet: Die Katastrophe hat bisher 7 Opfer gefordert. Von den Schwerverletzten dürften weitere drei ihren Wunden erliegen. Die Verwaltung der im Staatsbetriebe stehenden Westbahn sah sich bisher aufgerufen, irgend eine Mitteilung über die Ursache der Katastrophe zu machen. Die wahrscheinlichste unter den von den Mitreisenden aufgestellten Vermutungen ist wohl diejenige, daß das Gleis bei der Station Bernay infolge starker Abnutzung nicht normal gelegen hat.

Oran (Algier). Der Bahnhof von Saint Barbe du Thelal, wo bereits am 31. Juli d. J. ein schweres Eisenbahnunglück stattfand, das 25 Reisenden das Leben kostete, war gestern wiederum der Schauplatz eines Unfalles. Der Zug, der um 7^{1/2} Uhr morgens den Bahnhof mit der Bestimmung nach Oran verließ, entgleiste etwa 500 Meter hinter dem Bahnhof. Die Maschine, ein Packwagen und zwei Personenzüge gerieten auf ein totes Gleis und überführten den Pressloch. Der Packwagen wurde total zerschmettert und der Zugführer als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen.

IVO PUHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmol und Palmone werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannteten Marken nicht geboten wird.

Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,

vielfach erprobt, à 50 Pfg.

Apotheker Himmelreichs

Leberthran-Emulsion,

tägl. frisch bereitet, ist die beste u. billigste. Flasche 2 M.

Himmelreichs Gesundheitspillen,
ideales Abführmittel, 1 Mark.

Himmelreichs heilender Balsam,
bestes Mittel gegen aufgesprungene Hände. 50 Pfennige.

Himmelreichs Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg.

Himmelreichs Hühneraugen-Tinktur, 50 Pfg. pro Flasche.

Himmelreichs Warzentod, à Flasche 30 Pfg.

Wacholdersaft, 1 Pfund 80 Pfennige.

Ia. Milchezucker, blütenweiss, per Pfund 1.35.

Wissenschaftliche

Selbst-Unterrichts-Werke

Methoden Rustin verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenexamen.
Die Höh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum.
Das Lehrerinn.-Seminar.

Die Handelsschule.
Einjährig-Freiwillige-Prüfung.
Der Präparand.
Mittelschullehrer-Prüf.
Der gebildete Kaufmann.
Der Militäranwärter.
Der Bankbeamte.
Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.

Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostlos. Kleine Teilsammlungen.

KONNEN & HACHFELD, POTSDAM, SO.

Milchvieh-Verkauf.

Von heute ab steht wieder ein großer Transport ostpreussischer Kühe und Kalben pa. Milch u. Mastvieh, sowie schöne Oldenburger Zuchtbullen nebst Fähringen zum Verkauf. Hochachtungsvoll
Julius Kiebow, Hohenstein-Er.
Telephon 174.



Saatgut,

vom Landeslandwirtschaftsamt anerkannt, empfiehlt

Svalöfs-Grenadenerweizen, 2. Abf., à Btr. 11.50 Mt.
Petkuser Roggen, 1. Abf., à Btr. 8.75 Mt.
(Säcke 1 Mt. — Halbe Fracht.)

Saatgutwirtschaft Untersteinpleis-Werdau. Arens.

Flechte

Schuppen-
Wer probt, der lobt

Häufels Katalo. Pfd 80 Pf.
Häufels Katalo I. Pfd. 85 Pf.
Häufels Biod-Schokolade, gar. rein, Pfd 62 Pf.
Muster v. beid. Sorten umf.
L. Häufel, Chemnitz
Ränge Str. 35, Ede Kronen 17

(Morris), Schorrböck des Kopfes u. Gesichtes, Hautflecken, einfache eitrige und entzündliche Neue (Schleimhaut), Augeninfektion, Schindeldrüse, Krätze, Sinter, Bronchitis, (und Krätze) sind, verordnet Dr. med. G. Spezialarzt für Hautleiden mit bestem Erfolg. Paderb. Patent-Medizin-Zeitung, à St. 50 Pf. (15 Pfg.) u. 1.50 Mt. (30 Pfg.) Häufel (Horn), im Verein mit Sandoz-Gemeinschaft, 2. Btr. Bei Oscar Sigmund.

Drei Lilien

Restaurant — Weinstube
Chemnitz,
äussere Klosterstrasse 18.

Erstklassige Biere
Gute Küche
Weine erster Firmen
euestes, grösstes Musikwerk.

Niederwald Weinstube

Chemnitz, Theaterstr.,
Nähe Nikolaibrücke.
Gute Weine und fl. Bedienung.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
Mittag Wellfleisch, später frische Würstl.
E. Gitschold, Bahnstrasse.

Malzkaffee

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.
H. Selbmann, Reichplaz,
Gersdorf Nr. 102 c.

Sekt-Wein- und Likörflaschen,

Eisen, Metalle
kaufen stets jeden Posten
Nachmann & Co.,
Chemnitz,
Telef. 5370. **Matthesstr. 15.**

FRANZ ELSTER
Frisch eingetroffen:
Bonbons, Pralines und Kakes
in grösster Auswahl.
Hohenstein-Er., Dresdenerstr. 38.

Achtung!

Alle Sorten Kessel und Birnen verkauft gemässweise und einzeln, à Meße von 30 Pfg. an
Wilhelm Keuthner, Rue 10.

Buena Vista

hochfeine Elite-Cigarre
1000 Stück 53.— Mark
Musterliste 50 Stück Mt. 2.65.

May Schieferdecker
Chemnitz
Kange Straße 39, Ecke Kronenstrasse eine Treppe. Telephon 250.

Direktor Versand Chemnitz
Möbelbezüge
Tischdeck., Portieren, Dekora-plissee, Teppiche u. Läufer, Preis- u. Muster freigegeben. Rücksendung Versand-
Paul Thum, Chemnitz
haus Chemnitzstr. 2.

Zementdielen,

D. R.-G.-M. Nr 316547, zur Herstellung von Decken und Wänden, beste, billigste und tragfähigste horizontale Massivdecke, liefert in allen Längen von 1,0—2,20 m, 5, 8 und 10 cm stark, die
Zementwarenfabrik Edwin A. Gleitsmann, Langenleuba-Niederhain (S.-A.), Station: Weiern-Langenleuba.

Rezglüßler
auftragsgemäss für Spezial-
"Haarelement"
Chemnitz, in der Nähe
von dem Lustgarten, in
in der Nähe von der
im Januar 1910, à 1.50 Pf.

in den Drogerien Oscar Sigmund,
Emil Hellig, in Oberlungwitz:
Arthur Exler, Droge

Werter Herr!
Besten Dank für Ihre bewährte
Mino-Salbe. Seit 2 Jahren habe ich
eine wundbare Hand gehabt; nach
Verbrauch Ihrer Mino-Salbe ist die Hand
geheilt.
Gruss von
Jul. Melle.
Friedrichs., 10./12. 1906.
Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Weisseflecken, Nissen und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen à
Mt. 1.15 und Mt. 2.25 in den Apotheken
verkauft; aber nur in der Original-
packung weiss-grün-rot und Mino-
Schubert & Co., Weinbühlstr. 2, Chemnitz.
Hilfungen werde man gut.

Mädchen

auf Nähmaschine mit Kraftantrieb bei hohem Lohn gesucht.
G. F. Beck,
Seidenabteilung, **Schönburgstr.**

Tüchtige Rundstuhlarbeiter und Spulerinnen

sucht sofort und später
Curt Kallig, Weintellerstr. 25.

Spulerin

zum sofortigen Antritt sucht, und
Deden zum Knüpfen gibt aus
F. W. Herrmann Nachf.

Spulerinnen

werden gesucht. **W. Bohne & Sohn.**
Tüchtige

Maurer

bei 50 Pfg. Stundenlohn
sofort gesucht beim Elektrizitäts-
werkbau.
Baumeister Schreiter,
Grüna.

Arbeiter

werden angenommen für Beton-
bau am Hochbehälter **Oberlung-
witz (Hirschgrund).**
A. Vetterlein & Co.,
Glauchau.

Tüchtiges, ordentliches Mädchen,

welches selbständig zu arbeiten ver-
steht und gut bürgerlich kochen
kann, wird bei hohem Lohn und
guter Behandlung per Post. gesucht.
Frau Alfred Bottler,
Chemnitz, Röhlerstr. 15 I.

Jüngeres Mädchen

zu Hand- u. leichter Maschinen-
arbeit gesucht.
Otto Reichenbach,
Einbach, Kreuzstr. 21.

Einige Damen

zum Besuch von Privat-
kundschaft gegen Fixum per
sofort gesucht.
Off. unter G. 350 in die Exp.
dieses Blattes erbeten.

Suche

in Hohenstein-Ernstthal
in verkehrsreicher Straße sofort
zwei Zimmer,
ein möbliertes und daneben ein
leeres, zur Ausübung des zahn-
technischen Berufes.
Offerten unter Z. 16 an die
Exp. d. Bl. erbeten

Freundliche Wohnung

(kleine Halbtage)
sofort oder später zu vermieten
Chemnitzstr. 7

Junger Herr

sucht möbl. Zimmer.
Off. in Preisangabe u. L. & P.
an die Exp. d. Bl.

Billig, kräftig, wohlschmeckend sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. Nur mit Wasser
in kürzester Zeit zubereiten. In grosser Sortenauswahl stets
frisch vorrätig bei
G. Hofmann, Norddeutsche Fischhalle, Lungwitzerstrasse 14.

Die Altenburgische Herdbuchgesellschaft

für das schwarzbunte Niederungsvieh
veranstaltet
Donnerstag, den 15. Sept. d. J., von vorm. 10 Uhr ab
in **Altenburg (Neuhäuser Hof)** ihre

II. Bullen-Auktion.

Die zur Versteigerung gelangenden Bullen haben durchschnittlich
ein Alter von 10 Monaten und darüber, und sind sämtlich mit **Ab-
stammungsnachweisen** versehen. Beste Gelegenheit zum Ankauf
von gutem Zuchtmaterial des schwarzbunten Niederungsviehschlages.
Kataloge werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle **Alten-
burg, Zeitzer Straße 45,** zugefandt.

Urin-Untersuchungen

zur Erkennung von Krankheiten
werden gewissenhaft ausgeführt
im **Spezial-Laboratorium** von
W. Timmler, staatl. approb. Apotheker, Seeshaupt und München.
Aufträge auf diese Urin-Untersuchungen werden entgegengenommen:
Dienstag, den 13. Sept., von 3—5 Uhr nachm. in Hohenstein-Ernstthal
Hotel „Schweizerhaus“
Bitte den Urin mitbringen!



Die Schönheit, wie sie neben steht,
für zwanzig Pfennig im Paket!

Davol-Kopfwaschpulver, angenehm und bequem,
reinigt das Haar und die Kopfhaut von Fett, Staub
und Schuppen und macht das Haar locker und weich.
Ant-Desinfektionspulver befeuchtet, blutet,
Pudeln und bewahrt reinen, porcellänen Glanz.
Formol-Desinfektionspulver desinfiziert und reinigt die Hände und macht sie fest und
blühend weiss. **Ant-Kinderpulver** verleiht das Mundweisse,
beißt schnell und gibt ruhigen, gesunden Schlaf und gutes Gedeihen.
Luftwaschpulver „Ich rieche Dir“ befeuchtet den lästigen
Ausschlag und kühlt den Kopf und heilt wund, rissige Lippen.
Preis jedes Artikels pro Paket für mehrere Male aus-
reichend nur 20 Pfennig. überall zu haben. Es nicht
erhältlich, wenn wir bereitwilligst Bezugsquellen nach-
Kolberger Anstalten für Exterkultur, Officedr. Kollerg.

Hezinger Heizung Crimmitschau i. S.

durch Luft, Wasser oder Dampf, für Etagen oder
gesamtes Haus, ist die einzig vollkommene, überall
beliebte Anlage! In jedes Haus leicht einzubauen! Auch
vom Herde aus zu betreiben! Heber 16000 Anlagen Defen
und Herde seit 1890 im Betrieb! — Coustante Bedienung.
Katenzahlung gern gestattet.
Aufträge und Anfragen vermittelt
Paul Weber, Oberlungwitz 87.

Einem Flug
Tauben
verkauft paarweise
„Grauer Wolf“.

Ia. Kiefer-Pfosten
in hies., bayrischer und polnischer
Proben, sowie schöne
Tischler-Ware
liefert
C. F. Schmalfuss,
Sägewerk und Spielwarenfabrik
und Holzbierei,
Schneeberg i. Erzgeb.
Telephon 13.



der beste
flüssige
Metall-
putz
reingt u. putzt
Metalle
verblüffend
schnell.
Allein-Fabr.:
Fritz Schulz, Akt.-Ges. Leipzig

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim
Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn Webermeisters
Karl Ludwig Ferdinand Lässig
sagen allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn
herzlichen aufrichtigen Dank
Hohenstein-Ernstthal, Hartmannsdorf und Lawrence (Amerika),
den 12. September 1910
Die tieftrauernden Hinterlassenen.